

NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



● Naturwaldreservate in Bayern.

SO FINDEN SIE HIN



Von der Staatsstraße 2149, die von Regenstauf Richtung Stefling und Nittenau führt, zweigt kurz vor dem Gasthof Marienthal ein Weg bergauf ins Naturwaldreservat ab. Parkmöglichkeiten gibt es am Gasthof.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AÖR

Forstbetrieb Burglengelfeld

Kallmünzer Straße 1, 93133 Burglengelfeld

Tel. 09471 7031-0

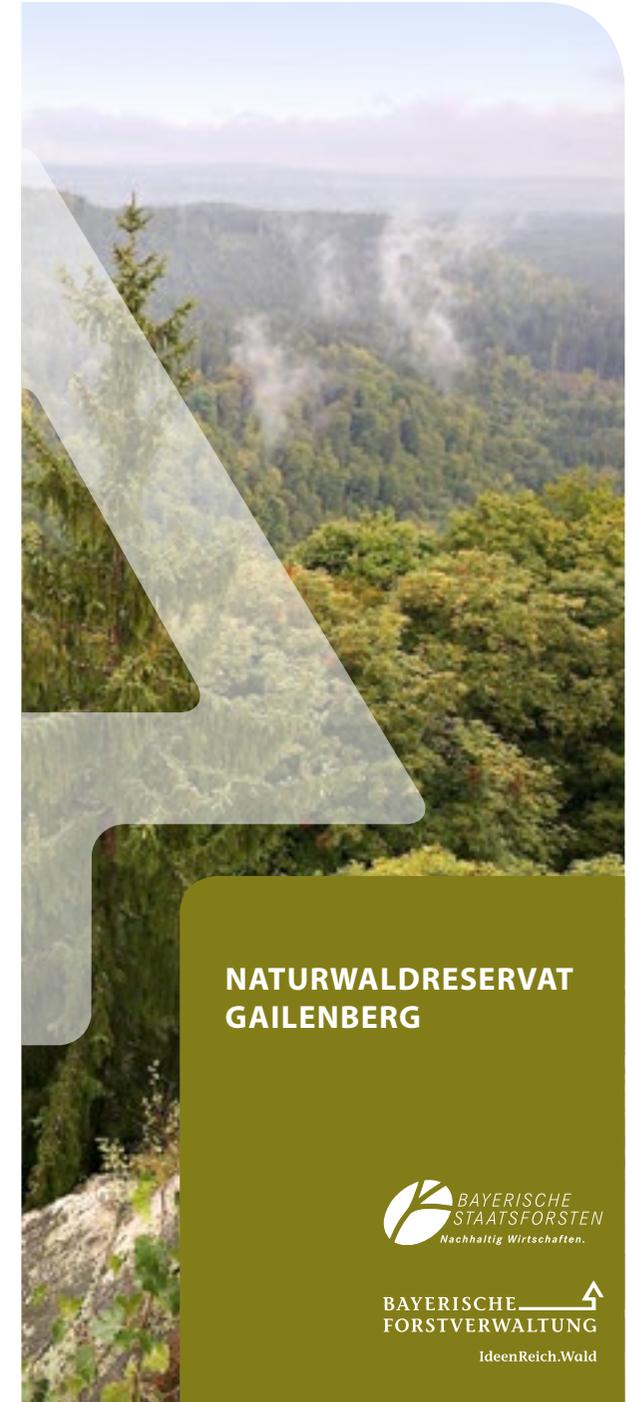
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regensburg

– Bereich Forsten –

Forststraße 4, 93188 Pielenhofen

Tel. 09409 8502-0

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke, A. Scholz, N. Wimmer ■ **SATZ** Komplizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT GAILENBERG



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



- Stehendes und liegendes Totholz sind eine Bereicherung für einen Naturwald und eine Hochburg für Insekten und Pilze.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Gailenberg liegt innerhalb des FFH-Gebiets (Fauna-Flora-Habitat) „Regentalhänge bei Hirschling“ am nördlichsten Zipfel des Landkreises Regensburg. Das Reservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Burglengelfeld der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 58,5 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen.

STANDORT

Etwa 25 km vor seiner Mündung in die Donau ändert der Regen am sogenannten „Regenknie“ seine bis dahin westlich orientierte Fließrichtung um fast 90 Grad nach Süden und durchschneidet in einem steilwandigen Durchbruchstal die Granitfelsen. Das Naturwaldreservat liegt am Westhang des Gailenbergs, der von der Flussschlinge des Regens halbkreisförmig eingerahmt ist. Die höchsten Erhebungen im Reservat sind mit etwa 550 Meter die Franzeshöhe und der Beilstein, der auch Peilnstein genannt wird. Im Reservat befinden sich überwiegend Braunerden verschiedener Gründigkeit sowie kleinflächig Granitblockfelder.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Im Naturwaldreservat dominiert der so genannte Bodensaure Buchenwald. Daneben wachsen zahlreiche Fichten und vorwiegend am Unterhang Tannen und Stieleichen. In der artenarmen Krautschicht findet man Waldschwingel, Weiße Hainsimse, Stinkenden Storchschnabel sowie kleinflächig Waldmeister. Auf den schwer zugänglichen Fels- und Blockschuttstandorten wachsen Bergulme, Bergahorn, Spitzahorn und Sommerlinde.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Im Reservat leben viele verschiedene Vogelarten wie Grünspecht, Singdrossel oder Hohltaube. Biologen entdeckten bei ihren Untersuchungen 348 verschiedene Schmetterlingsarten rund um den Gailenberg, darunter auch so gefährdete Arten wie Löffelkraut-Schleierfalter, Schlehen-Grünspanner oder Großer Augen-Baumspanner. Der zu den holzersetzenen Pilzen zählende Ästige Stachelbart wächst auf Stämmen morscher Laubbäume. Er besticht durch sein auffälliges, korallenähnliches Erscheinungsbild und ist stark gefährdet. Obwohl in ganz Mitteleuropa heimisch, ist er mittlerweile so selten, dass man ihn kaum zu Gesicht bekommt.

- Nur im Herbst kann man die Fruchtkörper des Ästigen Stachelbarts entdecken.



- Die Hohltaube lebt in Altholzbeständen und brütet in Nisthöhlen. Ihr Lebensraum ist deshalb eng an das Vorkommen des Schwarzspechts gebunden.

WALDENTWICKLUNG

Auf einer 10000 Quadratmeter großen Forschungsfläche im Naturwaldreservat sind alle Bäume dauerhaft markiert und nummeriert. Dort untersucht die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der einzelnen Bäume, der Waldverjüngung und des Totholzanteils, der für viele Tier- und Pflanzenarten von besonderer Bedeutung ist.

Im Zeitraum von 1978 bis 2014 hat die Stammzahl von 278 auf 221 Stück abgenommen. Der Holzvorrat ist in diesem Zeitraum von 547 auf 713 Festmeter angewachsen. Die dominierende Baumart ist die Buche mit einem Anteil von 80 Prozent. Insgesamt kommen auf der Fläche acht verschiedene Baumarten vor. Bei der letzten Aufnahme 2014 hatte sich mit 41 Festmeter auch schon eine ansehnliche Menge an stehendem (17 Festmeter) und vor allem liegendem (24 Festmeter) Totholz angesammelt.